

Unternehmer bestreitet jede Schuld an Insolvenz seines Immobilien-Konzerns:

Milliarden-Pleitier angeklagt

Es war mit 1,5 Milliarden Euro Minus die zweitgrößte Immobilienpleite Deutschlands. Jetzt steht der Chef der Gruppe Level One, die einst 28.000 Wohnungen besaß, in Wien vor Gericht. Dem Linzer wird Betrug mit einem Schaden von 145,2 Millionen Euro angelastet. Der Geschäftsmann bestreitet jede Schuld.

Cevdet Caner (45) hat schon viel in seinem Leben gemacht: Zwei Jahre war er Obmann der Sozialistischen Jugend in Linz, später betrieb der kurdischstämmige Kaufmann die erste private



Mein Mandant ist sofort freizusprechen. Ein Verfahren in Berlin wurde eingestellt, daher darf er nicht nochmals hier angeklagt werden.

Caner-Verteidiger
Michael Rohregger



Telefonat. Ab 2005 kaufte Cevdet Caner mit Unterstützung der Credit Suisse vor allem in Ostdeutschland Wohnungen auf. Er wurde zu einem der größten Immobilienbesitzer Deutschlands. Das Ende kam 2009. Wohl auch im Zuge der Finanz- und Immobilienkrise ging seine Level One pleite.

Jetzt wird Cevdet Caner schwerer, gewerbsmäßiger Betrug vorgeworfen. Er und weitere fünf Angeklagte stehen vor Gericht. Caner-Verteidiger Martin Rohregger ist überzeugt, dass sein Mandant sofort freizusprechen ist, und beantragte dies



Fotos: j's'ign - stock.adobe.com, Getty Images

Cevdet Caner war im Immobiliengeschäft eine große Nummer

auch gleich bei Richter Michael Tolstiuk. Ein Strafverfahren in Deutschland wurde nämlich eingestellt.

Caner hat stets beteuert, dass er an der Firmenpleite keine Schuld trägt. Kurz vor

einem geplanten Börsengang habe ein Konsortium aus Banken und Hedgefonds die Firma gezielt in die Insolvenz geführt.

Das Verfahren geht heute, Dienstag, weiter.

Amtsgeheimnis verletzt und Stalking-Ermittlung

Der Offizier, der gar kein Gentleman war: Prozess

Er versuchte, sich als Gentleman zu geben, der Bundesheer-Offizier – doch das ging gründlich daneben. Seiner Ex-Geliebten schickte er einen Bericht über sexuelle Übergriffe im Heer weiter, und jetzt hat er demnächst ein Verfahren wegen Stalking am Hals.

Zunächst saß der Brigadier aus Wien (56) wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses vor Richter Marc Farkas in Wien. Er ist – wie seine Ex-Geliebte auch – Gewerkschafter und wollte die Frau, die ebenfalls Heeresbedienstete ist, fördern. Sie sollte Frauenbeauftragte werden, denn auch beim Heer kommt es immer wieder zu sexuellen Übergriffen. „Damit sie gescheitert wird“, wie der Brigadier sagte, schickte er ihr einen Bericht über solch einen Vorfall, „um das

rechtlich zu besprechen“. Unaufgefordert.

Für die Frau war eines klar: Angeberei. Denn er wollte ihr wieder näherkommen. Sie war aus der „On-off-Geschichte“ ausgestiegen und machte ihm mehrfach schriftlich klar, dass er sie in Ruhe zu lassen habe. Weil er dies nicht tat, hatte sie ihn längst angezeigt.

Fazit: Diversion mit 2500 Euro Geldstrafe in diesem Verfahren – und ein drohender Prozess wegen Stalking.

Gabriela Gödel

Fotos: Novomatic Group of Companies



Spieler gewann gegen Casino

Erst kürzlich hat das Landesgericht Wiener Neustadt (NÖ) die Firma Novomatic zur Rückzahlung von zwei Millionen Euro verurteilt. Ein spielsüchtiger Geschäftsmann hat das Geld in Admiral Spielcasinos verloren, bei einem einzigen Besuch waren es einmal sogar 21.000 Euro. Nun liegt ein neues Urteil vor. Darin

geht es um einen jungen Burgenländer (Vertretung: Peter Ozlberger, Foto), der in einem Casino in Oberwart Geld verloren hat. Laut Gerichtsentscheid ist auch er spielsüchtig gewesen. Daher sollen die Admiral Casinos 5000 Euro rückerstatten. Der Glücksspielkonzern hat in beiden Fällen gegen die Urteilsprüche berufen.